

Wolle Kriwaneks einstige Begleiter senden klare Botschaften

Vincent Rocks bieten auf 7 Eichen kein Zufallsgeschrammel, sondern mit viel Hintersinn aufeinander abgestimmte Präzisionsstücke

Affalterbach. Das erste Konzert auf der Freiluftbühne von 7 Eichen in einem verregneten Sommer ist zugleich das letzte dieser Saison gewesen. Mit Vincent Rocks hat Bernd Feinauer nochmals seinen Anspruch erfüllt, Kultur statt Kommerz zu bieten.

Von Astrid Killinger

„Wir kennen das Ländle in- und auswendig“, sagt in der Pause Paul Vincent, der Kopf der in München beheimateten Band. Mit Wolle Kriwanek haben er und seine Leute bis vor drei Jahren hier zu Lande und immer wieder auch auf dem Lemberg gerockt. So ist es für den Kultur-Biergartenbetreiber Bernd Feinauer wie für Vincent Paul (Gesang, Gitarre), Mick Brehmen (Bass), Oliver Gunia (Piano) und Dieter Stümpfl (Drums) selbstverständlich, dass der Tourwagen sich einmal im Jahr den schmalen Waldweg emporwindet zur urigen Location unter dichtem Laubdach, aber mit Weitblick übers Ländle.

Ein tiefer Schlag sei Wolle Kriwaneks Tod im April 2003 gewesen, erzählt Paul Vincent. Da der Lockenkopf aus Backnang der einzige Schwabe unter ihnen war, stand gleich fest, dass es mit dem Schwabenrock nicht mehr weitergehen konnte. Jetzt geben die Berufsmusiker ihrem 60er-Jahre-Rock die extrava-



Vincent Rocks interpretieren auch klassische Werke wie die Mozarts.

Foto: Dominik Thewes

gante Würze mit Zutaten von Bach, Vivaldi, Gershwin oder, in diesem Jahr besonders gern, von Wolfgang Amadeus Mozart und von Berthold Brechts Dreigroschenoper.

Wie schwerer Wellenschlag klingt das volle, dennoch extrem klar konturierte Saitenspiel von Vincent Paul und Mick Brehmen. Hier wie bei jedem anderen Stück erklärt

sich, weshalb Uli Eisner am Mischpult über all die Jahre als Bandmitglied geführt wird. Selten ist der Sound aus der „Puppenkiste“ der aufklappbaren 7-Eichen-Bühne so satt und stimmig wie bei ihm.

Mit Reibeisenstimme lässt Paul den Haifisch auftauchen, lässt mit gespielter zynisch-dreckigem Lachen dessen Zähne blitzen. Dann produzieren Paul, Mick und Dieter, denen an diesem Abend die Hammondorgel von Vincents Sohn Oliver fehlt, mit ihrer völlig vertieften Spielweise einen Sog, aus dem der Hörer erst wieder mit dem zweiten Textteil herauskommt. Er hört hin, will alles erfassen. Denn so ist die Musik von Vincent Rocks angelegt: kein Zufallsgeschrammel, sondern mit viel Hintersinn aufeinander abgestimmte, durch klare Strukturen zur Wirkung kommende Botschaften.

Jedes Wort und jeder einzelne Ton hat seinen unverrückbaren Platz. Auf ungewöhnliche Weise deutlich wird dies bei der Gavotte, einem getragenen alten Tanz, inmitten eines Beatles-Medleys. Gerade hier war der Applaus des ohnehin begeisterten Publikums auf dem Lemberg besonders stark. Wie Humor ohne Worte wirkte diese Kombination. Und ruft in ihrer sorgfältigen Ausführung den Begriff schwäbischer Präzisionsarbeit in Erinnerung. Was die einstigen Kriwanek-Begleiter tun, ist eine Art Spätzleschaben: Mit Liebe und sicherer Hand landet Ton für Ton im Topf und mundet bestens.